



# Marktreport 2016

Der deutsche Versicherungsmarkt



# Vorwort

Das Schwierige an Prognosen ist, dass sie die Zukunft betreffen. Und in der Tat lagen wir mit unserer Einschätzung zum Ausgang der Fußball-Europameisterschaft 2016 in unserer Marktprognose zu Beginn des Jahres – wie viele Experten – nicht vollständig richtig. 1:0 für Deutschland gegen Frankreich hatten wir vorhergesagt. Am Ende war es Portugal, das 1:0 gegen Frankreich gewann.

In den Bereichen, in denen Sie es von uns als einem der weltweit führenden Versicherungsmakler zu Recht erwarten, haben sich unsere Prognosen jedoch als zutreffend erwiesen. Leider, muss man sagen. Denn wir hatten auch vor einer erhöhten Terrorgefahr mit Anschlägen in Deutschland gewarnt.

Was sehen wir an Trends und Themen für die restlichen Monate des Jahres 2016 und darüber hinaus? Das Schlimmste zuerst: Der Terror wird bleiben. Nachdem sich die Gefahren durch den internationalen Terrorismus auf schreckliche Weise verwirklicht haben, ist die erhöhte Terrorgefahr allgegenwärtig.

Auch die Cyber-Kriminalität hat es zu trauriger Popularität gebracht. Als gewöhnlicher Computernutzer haben wir uns schon fast an Virenwarnungen gewöhnt. Aber die Bedrohung für Großkonzerne und Hightech-Unternehmen wiegt ungleich schwerer. Und selbst Krankenhäuser in der deutschen Provinz wurden zu Opfern von Cyber-Attacken. Dieses Risiko wird uns weiter beschäftigen – und es wird in seinen Auswirkungen zunehmen.

Im Rahmen der fortschreitenden Entwicklung im Bereich Industrie 4.0 hat uns das Jahr 2016 ein Novum beschert: den ersten durch ein selbstfahrendes Auto verursachten Verkehrsunfall. Wohin die Reise bei der vernetzten Mobilität geht, lesen Sie in den Berichten über die Kfz- und über die Haftpflichtversicherung.

Die Entscheidung Großbritanniens zum Austritt aus der Europäischen Union wird die Versicherungswirtschaft noch sehr beschäftigen. Allerdings halten wir uns als seriöser Vertreter unserer Zunft gerne auch an den Satz: Wenn ich nichts Genaues weiß, ist es oft besser zu schweigen. Vorhersagen über Ausstiegsszenarien haben wir daher in diesem Report unterlassen.

Darauf dürfen Sie sich aber wieder zu Beginn des Jahres in unserer Marktprognose 2017 freuen.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Hartmuth Kremer-Jensen  
Chief Broking Officer  
Aon Risk Solutions Deutschland



# Sachversicherung

Die Sachversicherung gehört für Unternehmen zu den wichtigsten Versicherungssparten. Sie wird von allen Unternehmen aller Branchen abgeschlossen. Das allerdings ist die einzige Gemeinsamkeit, die diese Versicherungssparte auf Kundenseite ausmacht. Denn ganz anders sieht es bei der Frage aus, ob die Unternehmen ihre Sachversicherung aus einem großen Angebot zu günstigen Preisen erhalten – oder ob sie um den Versicherungsschutz kämpfen müssen. Um diese Frage zu beantworten, kommt es sehr auf die Branche an, in der das Unternehmen tätig ist.

## Marktsituation

6,3 Mrd. Euro: Das ist die Summe, die Unternehmen in diesem Jahr voraussichtlich für industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Versicherungen ausgeben werden. Dabei werden sie im Durchschnitt einen Anstieg der Preise um circa 2 Prozent verbuchen. Der Trend zu Preissteigerungen, den es seit einigen Jahren in diesen Sparten gibt, hat sich damit fortgesetzt.

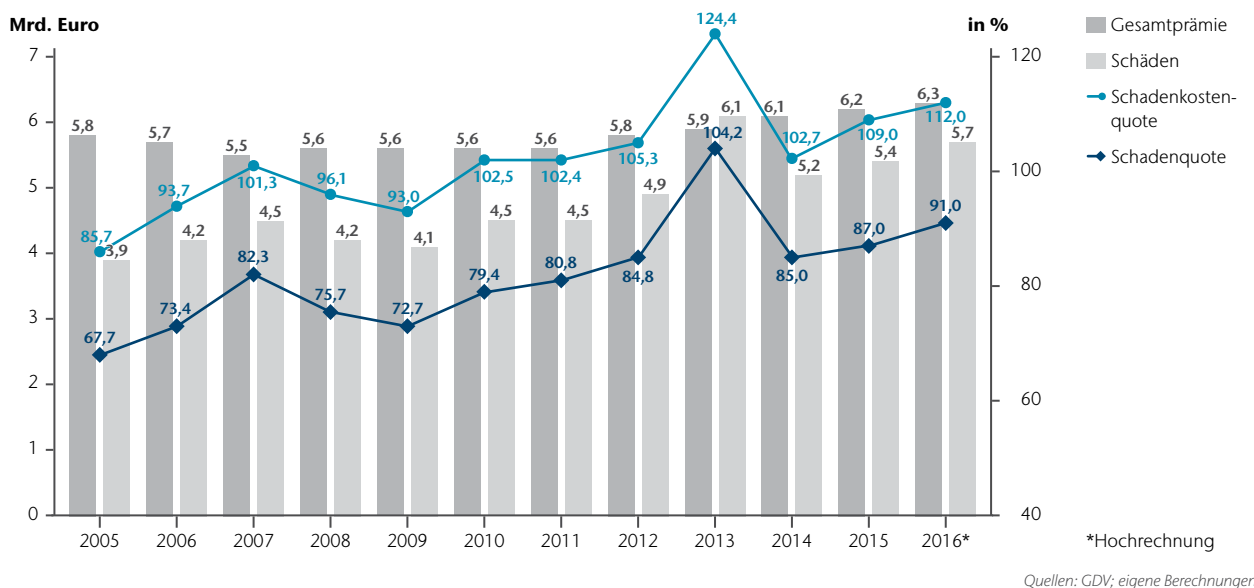
Besonders die im vergangenen Jahr und Anfang dieses Jahres eingetretenen großen Feuerschäden im Bereich der Fleischverarbeitung beeinflussen den deutschen Sachversicherungsmarkt. Die Versicherer sind verstärkt bemüht, weniger Risiken dieser Art bei ihren Deckungszusagen ein-

zugehen. Bestimmte Branchen müssen somit künftig zur Komplettierung ihres Versicherungsschutzes auf internationale Märkte zurückgreifen.

Nach ersten Hochrechnungen wird sich der Schadenaufwand für die Versicherer im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um circa 6 Prozent erhöhen, was einer Schadenquote von 91 Prozent (Vorjahr: 87 Prozent) entspricht. Für die Versicherer ergibt sich damit eine Schadenkostenquote von 112 Prozent (Vorjahr: 109 Prozent). Ungewöhnlich häufig hat dabei in diesem Jahr starker Regen zu Schäden bei den versicherten Unternehmen geführt.

## Prämien- und Schadenentwicklung ...

... in der Sachversicherung





## Ausblick

Für viele Unternehmenskunden wird es weiterhin Sachversicherungen zu stabilen Preisen geben – wenn sie zu den Firmen gehören, die von den Versicherern in eine günstige Risikogruppe eingestuft werden. Um diese „wünschenswerten Betriebsarten“ wird es einen Wettbewerb geben. Die Versicherer werden versuchen, deren Risiken hinzuzugewinnen. Aufgrund der hohen Schäden, die von den Sachversicherern aus einigen anderen Unternehmensbranchen zu verkraften waren, wird sich die Situation dort jedoch anders darstellen. Diese Branchen müssen mit Preissteigerungen und höheren Selbstbehalten rechnen. Kommen die Unternehmen zum Beispiel aus dem Holz- oder Recyclingbereich oder aus der fleischverarbeitenden Industrie, so stellen ihnen die deutschen Versicherer nur eingeschränkt Deckungsschutz zur Verfügung. Zur Vervollständigung des Versichererkonsortiums bietet sich für einige Unternehmen dieser Branchen dann eine Platzierung auf internationalen

## Markttrends

Um den Unternehmen aus den als risikoreich eingestuften Branchen Versicherungsschutz anbieten zu können, gibt es einen verstärkten Trend zu Layerdeckungen. Hierbei bilden mehrere Versicherer ein Konsortium, in dem jeder Versicherer in einem definierten Umfang (Layer) Deckungsschutz zusagt. Wo selbst diese Deckungen nicht ausreichen und

Märkten an – oder die Nutzung von Fronting- und Rückversicherungslösungen.

Immer wichtiger wird für die betroffenen Unternehmen auch ein gutes Risikomanagement. Denn es werden zunehmend verbindliche Pläne zur Verringerung der Schadenrisiken als Auflage für die Fortsetzung der Deckungen gefordert. In anderen Branchen hat das Risikomanagement für die Versicherer zwar weiterhin einen hohen Stellenwert, nicht jedoch in der Strenge wie bei den vorgenannten Risiken.

Neue Möglichkeiten bieten sich für die Unternehmen auch durch internationale Versicherer, die auf den deutschen Markt kommen. Für einige Unternehmen aus den von Schäden stark betroffenen Branchen könnten sich dadurch weitere Optionen zur Absicherung ihrer Risiken ergeben.

Versicherer nicht mehr bereit sind, Schutz zu gewähren, sind größere Makler gefordert, für die Unternehmen nach kreativen Lösungen zu suchen. Die Starkregenereignisse in jüngster Vergangenheit werden die Unternehmen dazu veranlassen, ihren Deckungsschutz für Elementargefahren zu erhöhen.

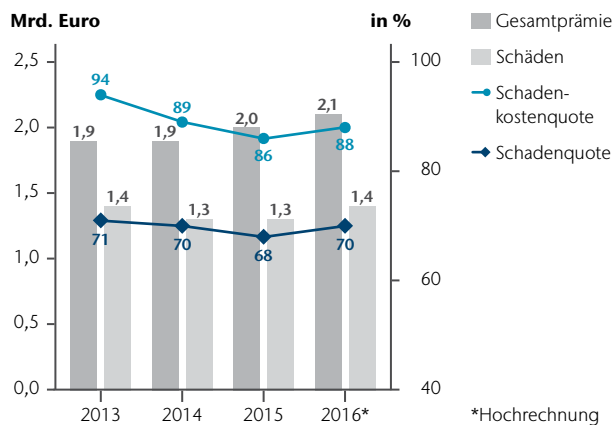


# Technische Versicherungen

Guter Deckungsschutz und stabile Preise: Damit dürfen die Kunden der Technischen Versicherer weiterhin rechnen. Denn die Versicherer erwarten in dieser Sparte für das Geschäftsjahr 2016 nach ersten Hochrechnungen des GDV nur eine leichte Erhöhung ihrer Schadenkostenquote auf 88 Prozent (2015: 86 Prozent).

## Prämien- und Schadenentwicklung ...

... bei den Technischen Versicherungen



## Marktsituation

In der Sparte Technische Versicherungen erwarten die Versicherer für das Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum ihrer Einnahmen von circa 3 Prozent auf rund 2,1 Mrd. Euro. Im Jahr 2015 betrug das Wachstum noch 4,5 Prozent auf 2 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr. Der Schadenaufwand, den die Versicherer für das Jahr 2016 erwarten, wird sich nach den ersten Schätzungen wahrscheinlich um circa 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erhöhen. Das wäre ein Anstieg auf rund 1,4 Mrd. Euro (2015: 1,3 Mrd. Euro).

Auf Basis der prognostizierten Zahlen stellen sich die Versicherer in der Sparte Technische Versicherungen auf eine für das Gesamtjahr 2016 leicht verschlechterte Schadenkostenquote von 88 Prozent (2015: 86 Prozent) ein.

## Ausblick

Die Sparte Technische Versicherungen gehört nicht zu den Sparten, in denen die Preise zyklisch angepasst werden. Daher ist der Marktzyklus grundsätzlich nicht ausgeprägt wie beispielsweise in der industriellen Sach- oder Haftpflichtversicherung, in denen die Versicherer versuchen, zum Jahresende die Preise zu erhöhen, wenn es aus ihrer Sicht aufgrund des Schadenaufwands erforderlich ist. Daneben ist angesichts der guten Ergebnisse der vergangenen Jahre und des auch für das Jahr 2016 in der Sparte Technische Versicherungen erwarteten guten Ergebnisses davon auszugehen, dass die Preise für die meisten Kunden stabil bleiben. Nur bei Verträgen mit hohen Schadenquoten ist damit zu rechnen, dass die Versicherer die Preise erhöhen oder höhere Selbstbehalte von den Kunden fordern werden.

## Markttrends

Aufgrund des weiter anhaltenden allgemeinen Kostendrucks bei den Versicherern wird es dort im kommenden Jahr zu organisatorischen Änderungen kommen. So werden beispielsweise einige Versicherer ihren regionalen und lokalen Niederlassungen mit Zeichnungsvollmachten erlauben, individueller auf die Bedürfnisse ihrer Unternehmenskunden vor Ort einzugehen. Gleichzeitig versuchen die Versicherer, ihre Rückversicherung zu optimieren und die Risiken verstärkt im Eigenbehalt zu versichern. Als Folge dieser neuen Maßnahmen dürften die Kunden mit besser auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Versicherungslösungen zu adäquaten Preisen rechnen. Allerdings dürften die Versicherer die neue Kundennähe auch dazu nutzen, um dort, wo es aus ihrer Sicht geboten ist, die Preise nach oben anzupassen.

In der Sparte Technische Versicherungen ist das Bewusstsein für die Anforderungen an Compliance-Regularien von Non-admitted-Deckungen – also der Gestaltung von internationalen Deckungen unter Beachtung der jeweiligen lokalen Anforderungen – sowohl bei den Unternehmen als auch den Versicherern weiter gestiegen. Dies erfordert eine intensive und kompetente Beratung bei der Versicherung derartiger Risiken.

Eine ebenfalls gute Nachricht für die Unternehmenskunden ist, dass die Versicherer gewillt sind, ihnen viel Kapital zur Absicherung technischer Risiken zur Verfügung zu stellen: Es gibt weiterhin deutlich mehr Kapazität als für die Versicherung der Risiken erforderlich. Selbst technologisch komplexe Risiken oder Risiken mit hohen wahrscheinlichen Höchstschäden können gut versichert werden.

Besonders erfreulich für die Kunden ist, dass sie bei der Absicherung von technisch weniger anspruchsvollen Risiken auf Preisreduzierungen hoffen dürfen – vor allem wenn die Versicherer bei den technischen Anlagen keine aufwendige Schadenregulierung mit eigenen Ingenieuren durchführen müssen.

Bei der Versicherung von Naturgefahren im Rahmen von projektbezogenen Deckungen (Montage- und Bauleistungsversicherungen) ist zu erwarten, dass die Versicherer die Summen für Höchstentschädigungen reduzieren und höhere Selbstbehalte für diese Gefahren von den Kunden fordern werden. Der Grund dafür sind die Schäden, die in diesem Frühjahr und Sommer nach Starkregenfällen mit Schlammlawinen eingetreten sind. Besonders betroffen von diesen Maßnahmen werden Projekte sein, die in der Nähe von Gewässern oder wasserführenden Flussläufen liegen. Die Unternehmen müssen damit rechnen, dass die Versicherer von ihnen bei diesen Projekten künftig detailliertere Risikoinformationen – auch zum Hochwasserschutz und zu den Baumaßnahmen – fordern werden.

Insgesamt ist die Bereitschaft bei den Versicherern jedoch sehr hoch, in der Sparte Technische Versicherungen Deckungsschutz anzubieten. Es steht ausreichend Risikokapital zur Verfügung. Dies gilt für Deutschland und den Rest Europas mittlerweile genauso wie schon seit längerem für die UK-Märkte. Es ist sogar zu erwarten, dass künftig noch mehr Risikokapital bei den Versicherern vorhanden sein wird. Denn in jüngster Zeit haben namhafte Lloyds-Syndikate und ein weiterer neuer Anbieter den Geschäftsbetrieb in Deutschland aufgenommen.

---

## Spezialmarkt: Erneuerbare Energien (Renewable Energy)

Durch die politisch gesetzten Rahmenbedingungen, besonders durch Ausschreibungsmodelle mit Mengensteuerungen, wird der Kostendruck im Bereich der erneuerbaren Energien für die Unternehmen, die in diesem Bereich tätig sind, deutlich erhöht. Dies bezieht sich zwangsläufig auf die Erstellungs- und Betriebskosten für die Erzeugung, die Speicherung und die Verteilung der Energie. Hierbei greifen Themen wie Netzausbau, Anlageneffizienz, Energiespeicherung und Stromnutzungskonzepte ineinander.

Die Versicherungskosten als ein erheblicher Faktor während der Erstellungs- und Betriebsphase sind daher ebenfalls unter Druck geraten. Durch deutliche Preisreduzierungen bei Neueindeckung und Umdeckung von Projekten sowie durch die künftig aufgrund von Mengensteuerung im Rahmen von Ausschreibungen vorgegebenen Ausbauziele verbuchen einige Versicherer rückläufige Einnahmen aus dem Geschäftsbereich der erneuerbaren Energien. Die Versicherer reagieren sehr unterschiedlich auf diese Situation. Einige Versicherer versuchen, durch Produktinnovationen oder Erweiterung der regionalen Geschäftstätigkeit neue Einnahmen zu generieren.

Die Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien dürfen sich darüber freuen, dass trotz dieser Entwicklung neue Versicherer als Anbieter in den Markt streben, wodurch der Druck auf alle Versicherer größer wird, ihre Leistungen zu günstigen Konditionen anzubieten.

### In den einzelnen Geschäftsfeldern sind folgende Tendenzen zu erkennen:

- **Windenergie Onshore**

Durch die Mengensteuerung wird der Ausbau der Windenergie Onshore in Deutschland in den nächsten Jahren geringer ausfallen als in den Jahren 2014 und 2015.

Die Preise für Versicherungen – besonders für Versicherungen im Rahmen von Vollwartungsverträgen – werden sehr niedrig bleiben. Für größere Windpark-Anlagen bestehen darüber hinaus Möglichkeiten, die Versicherungskonditionen weiter zu optimieren.

- **Windenergie Offshore**

Aufgrund der Mengensteuerung wird auch der Ausbau der Windenergie auf See bei deutschen Projekten langsamer voranschreiten als in den vergangenen Jahren. Allerdings ist das Jahr 2015 aus deutscher Sicht in

Bezug auf die in Betrieb genommenen Windparks auch als außergewöhnlich stark einzustufen.

Der Versicherungsmarkt für die Windenergie Offshore ist weitgehend international. Die in diesem Umfeld tätigen Teilnehmer agieren eher mit europäischem Fokus. Durch neu hinzutretende Marktteilnehmer wird die Kapazität in den Märkten weiter vergrößert. Der Versicherungsmarkt entwickelt sich für Windenergieprojekte auf See zunehmend nachfrageorientiert. Und das geschieht, obwohl aufgrund der hohen Geschwindigkeit bei der technischen Weiterentwicklung von Anlagen weiterhin erhebliche technologische Risiken bestehen. Die jüngsten Veröffentlichungen aus internationalen Ausschreibungsrunden haben gezeigt, dass sich einige große Versicherer

sehr aggressiv um Projekte bemühen. Hierdurch wird der Verdrängungswettbewerb weiter verstärkt. Mittelfristig kann dies dazu führen, dass sich die Zahl der Anbieter wieder reduzieren wird.

- **Biogas**

Der Ausbau von Biogasanlagen ist aufgrund aktueller Rahmenbedingungen deutlich gebremst worden. Die Versicherungskonditionen für bestehende Biogasanlagen sind als konstant einzustufen. Allerdings gibt es erste Versicherer, die aufgrund schlechter Schadenerfahrung damit begonnen haben, sich aus diesem Markt zurückzuziehen. Bevor sie Deckungsschutz gewähren, setzen einige Versicherer eine Berücksichtigung der Anlage voraus, um Anlagenzustand und Wartungskonzepte einschätzen zu können.





- **Photovoltaik**

Im Bereich der Photovoltaik sind die Preise und Versicherungsbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren auf niedrigem Niveau stabil geblieben. Da die Erstellung von Photovoltaikanlagen günstiger geworden ist, können diese mit geringeren Summen versichert werden, was zu niedrigeren Versicherungskosten führt.

Weiterhin besteht eine erhöhte Aufmerksamkeit der Versicherer in Bezug auf Naturgefahren. Bevor sie entscheiden, ob sie Deckungsschutz gewähren, prüfen sie in der Regel, ob eine erhöhte Gefahr durch Überschwemmung, Sturm- oder Hagelschäden vorliegt. Wenn ja, reagieren die Versicherer zum Beispiel mit Ausschlüssen, Auflagen oder mit erhöhten Selbstbehalten im Schadensfall.

Anlagen in Südeuropa werden von Versicherern oftmals nur mit besonderen Auflagen zum Diebstahlschutz oder mit Deckungseinschränkungen zum Diebstahlrisiko versichert.

- **Geothermie**

Der Markt im Bereich der tiefen Geothermie ist in Deutschland aufgrund fehlender Absicherungskonzepte für das Fündigkeitsrisiko zum Erliegen gekommen. Es werden derzeit keine neuen Projekte umgesetzt.

Das Fündigkeitsrisiko ist das Risiko, ein geothermisches Reservoir mit Bohrungen nicht in ausreichender Quantität oder Qualität zu erschließen.

Für die in Betrieb befindlichen Anlagen sind die Versicherungsbedingungen als stabil einzustufen, wobei besonders die Tiefpumpen ein erhebliches Risiko darstellen.

- **Speichertechnologien**

Der Markt für Speichertechnologien zur Grundlastsicherung der Produktion aus erneuerbaren Energien ist ein Zukunftsmarkt. Hier besteht die Herausforderung, die Versicherungen mit in die Entwicklung einzubinden beziehungsweise durch die Versicherungswirtschaft Rahmenbedingungen zu schaffen, die optimale Voraussetzungen hierfür bieten.

- **Netzinfrastrukturen**

Der Ausbau der Stromnetze Onshore und Offshore ist eine große Herausforderung. Aufgrund der erheblichen Investitionsvolumen dieser Projekte sind sie für die Ver-

sicherungswirtschaft sehr interessant. Der Versicherungsmarkt bietet derzeit ausreichende Kapazitäten zur Absicherung der Risiken aus Erstellung und Betrieb, wobei Deckungen für die Betriebsphase nur selektiv in Anspruch genommen werden.

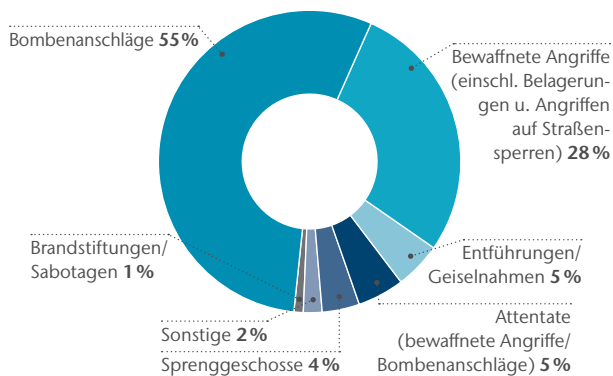
In jüngster Vergangenheit wurden erhebliche Schäden besonders an Offshore-Kabelverbindungen festgestellt, was zu einer erhöhten Aufmerksamkeit aufseiten der Versicherer geführt hat. Es ist zu erwarten, dass die Preise für die Absicherung derartiger Risiken steigen werden.

# Terrorversicherung

Die Angst, Opfer eines Terroranschlags zu werden, ist in Deutschland größer geworden. Besonders nach den im Sommer verübten Anschlägen in Frankreich und in Bayern sind die Menschen verunsichert. Die Sorge ist groß, dass Trittbrettfahrer die Medienpräsenz nutzen und weitere Anschläge planen und durchführen könnten. Vor allem islamistische Terrororganisationen wie der sogenannte Islamische Staat (IS), die Taliban, Al-Quaida und Boko Haram verstören die Menschen mit ihren Taten. Für die Sicherheitsbehörden der westlichen Staatengemeinschaft stellt diese Form des Terrorismus eine der größten Herausforderungen dar. Eine Absicherung gegen die Gefahren wird auch für Unternehmen immer wichtiger. Sowohl die Großkonzerne als auch die Mittelständler beschäftigen sich zunehmend mit der Bedrohung durch Terrorismus.

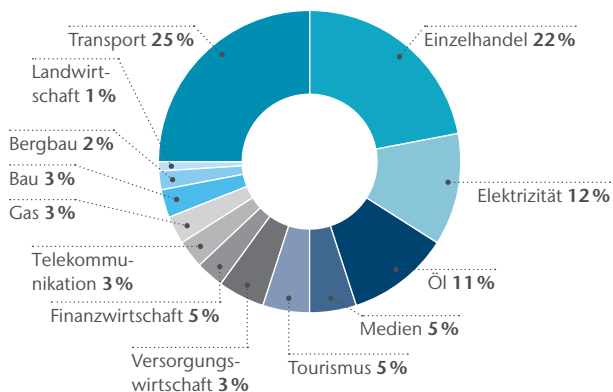
## Terrorangriffe im Jahr 2015 ...

... nach Art



## Terrorangriffe im Jahr 2015 ...

... nach Branche




Quelle: Terrorism Tracker – ein Kooperationsprojekt von Aon und The Risk Advisory Group

## Marktsituation

Die Wahrnehmung von Terrorgefahren hat sich in den Unternehmen deutlich verändert. In früheren Jahren war die Meinung weitverbreitet, dass Terrorismus aus Versicherungssicht ein zu vernachlässigendes Risiko darstellt. Mittlerweile gibt es einen Konsens darüber, dass Terroranschläge jedes Unternehmen treffen können – direkt oder indirekt. Denn auch wenn der Anschlag „nur“ in der Umgebung stattfindet, kann man als Unternehmen durch den räumlichen Zusammenhang betroffen sein. Ist das Unternehmen direkt betroffen, können Schäden an Gebäuden und Einrichtungen die Folge sein, die zu einer Existenzbedrohung der Firma führen. Auch die Beschädigung der Infrastruktur kann große Probleme nach sich ziehen. Lieferketten und Produktionsprozesse können empfindlich gestört werden. Häufig werden nach Anschlägen für bestimmte Regionen auch Zugangsbeschränkungen erlassen, die zusätzlich den regulären Betriebsablauf von Unternehmen beeinträchtigen.

Gefragt ist demnach ein weitsichtiges Risikomanagement, das die vielfältigen Gefahren eines Terroraktes reflektiert. Schäden durch Terrorismus an Gebäuden, Einrichtungen und an Vorräten sollten ebenso berücksichtigt werden wie Folgekosten – zum Beispiel entgangene Gewinne durch Produktionsausfälle. Dabei macht der hohe potenzielle Schaden den Abschluss einer Terrorversicherung für Unternehmen häufig unabdingbar. Denn viele Firmen könnten die finanziellen Folgen eines Anschlages nur schwer verkraften. Um Preiserhöhungen bei den Versicherungslösungen abzufedern, hat sich für die Unternehmen der Abschluss von Mehrjahresverträgen bewährt.



Eine Absicherung gegen Terror-  
gefahren wird für Unternehmen  
immer wichtiger.

## Ausblick

Die latente Terrorgefahr beschäftigt die Branche und bindet große Kapazitäten bei Versicherern und Maklern. Die Anfragen der Unternehmen nach Absicherungslösungen haben sich innerhalb der vergangenen beiden Jahre vervielfacht. Immer mehr Firmen entscheiden sich für den Abschluss einer Terrorversicherung. Dies gilt sowohl für den Mittelstand als auch für Großkonzerne. Es zeigt sich eine Tendenz zur vollumfänglichen Absicherung über die reinen Terrorrisiken hinaus – bis zur Versicherung von Schäden, die bei Unruhen, Aufständen, Kriegen und Bürgerkriegen entstehen. Es ist davon auszugehen, dass die Unternehmen in den kommenden Jahren verstärkt Versicherungsleistungen zur Abdeckung von Terrorrisiken ausschreiben werden – wobei die Abschlussrate steigen wird.

## Markttrends

Parallel zu der steigenden Nachfrage gibt es mehr Versicherer, die Terrorversicherungen anbieten und die flexibler in der Ausgestaltung der Versicherungsbedingungen werden. Trotz dieses wachsenden Angebots kann ein Preisanstieg bei den Terrorversicherungen nicht ausgeschlossen werden.

# Warentransportversicherung

Die Kunden der Warentransportversicherer freuen sich seit einigen Jahren darüber, dass sie ihre Versicherungen zu stabilen oder sogar günstigeren Preisen erhalten. Einen allgemeinen Preistrend kann man aus heutiger Sicht daraus jedoch nicht ableiten. Denn die Versicherer orientieren sich bei ihrer Preisgestaltung zunehmend stärker am individuellen Risiko als an festen Faktoren wie zum Beispiel Umsatzsteigerungen oder höheren Exportquoten.

## Marktsituation

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) meldet erneut einen leichten Rückgang der Einnahmen der Warentransportversicherer. Während die Einnahmen der Versicherer also seit dem Jahr 2013 gefallen sind, schwankten ihre Schadenaufwendungen in Relation dazu deutlich (unter Berücksichtigung umfangreicher Rückstellungen): Im Zeitraum von 2012 bis 2015 betrug die niedrigste Schadenquote rund 83 Prozent, die höchste 116 Prozent.

Ein Blick auf die Liste der gemeldeten Großschäden erklärt den klaren Anstieg der Schadenquote für das Jahr 2015. Deutlich wird dabei die drastische Auswirkung des Schadens im chinesischen Hafen Tianjin. Dort kam es im August 2015 laut Ermittlungen der chinesischen Behörden zur Selbstentzündung einer Chemikalie in einem Container, die zu weiteren Explosionen führte. Allein die GDV-Mitgliedsunternehmen meldeten für dieses Ereignis eine Schadenssumme von rund 138 Mio. Euro.





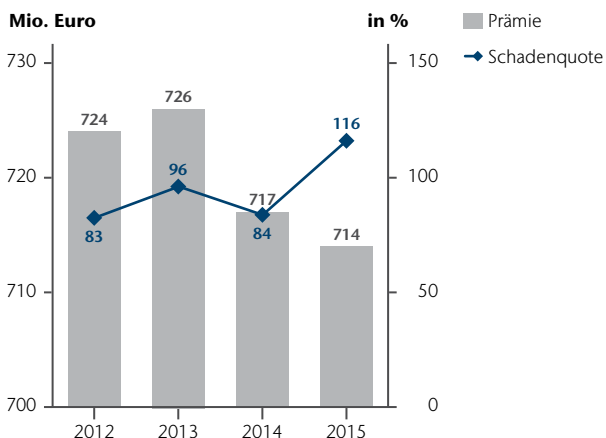
## Ausblick

Bei den genannten Schadenquoten ist davon auszugehen, dass die überwiegende Zahl der Versicherer keinen Gewinn aus der Sparte Warentransport erwirtschaftet. Zudem können die Versicherer auch auf dem Kapitalmarkt keine nennenswerten Erträge erzielen. Ob dies generell zu höheren Preisen für die Kunden der Warentransportversicherer führen wird, ist noch ungewiss. Erkennbar ist jedoch bereits, dass einzelne Versicherer beschlossen haben, Risiken aus von ihnen definierten „Hochrisiko-Branchen“ künftig nicht mehr zu versichern.

Auf Basis von Solvency II analysieren und ordnen einige Versicherer ihren Transportwarenbestand neu. Als Konsequenz trennen sich diese Versicherer von solchen Kunden, von denen sie glauben, mit ihnen kein Geld verdienen zu können. Doch selbst wenn infolgedessen weniger Versicherer Angebote für Deckungsschutz abgeben werden, wird es aufgrund der Vielzahl der in Deutschland tätigen Versicherer im Regelfall nicht zu Angebotsengpässen kommen. Und auch Verknappungen durch Fusionen wie die der XL und der Catlin halten sich die Waage mit neuen Marktteilnehmern wie der Berkshire Hathaway Specialty Insurance.

## Prämien- und Schadenentwicklung ...

... in der Warentransportversicherung



Quelle: GDV

## Markttrends

Im Zuge der Globalisierung nimmt der Bedarf der Unternehmenskunden nach weltweitem Versicherungsschutz bei Einhaltung aller lokalen rechtlichen Auflagen zu. Darauf haben auch die bislang stark auf den europäischen Binnenmarkt fokussierten deutschen Traditionsversicherer reagiert. Sie bilden zunehmend internationale Netzwerke, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Wie sich ein Brexit auf die Unternehmenskunden und deren Versicherungsschutz in der Warentransportversicherung auswirken wird, ist noch nicht absehbar.

# Verkehrshaftung

Im Logistikbereich ist Deutschland Weltmeister: Beim weltweiten Logistic Performance Index (2016) der Weltbank steht Deutschland auf Platz eins. Rund 240 Mrd. Euro Umsatz wurden im Jahr 2015 hierzulande im Logistikbereich erwirtschaftet. Die Branche rangiert damit nach der Automobilbranche und dem Handel auf Platz drei der deutschen Wirtschaft – vor der Elektronikbranche und dem Maschinenbau. Das dominierende Thema des Jahreswechsels 2015/2016 war im Logistikbereich die Aufkündigung der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen (ADSp 2003) durch die Verlader-Verbände. Die Einführung der ADSp 2016 und die damit einhergehende, geplante Ablösung der ADSp 2003 sorgten für Unruhe in der Branche. Bisher hatte man mit den von allen Marktteilnehmern akzeptierten ADSp 2003 ein einheitliches Regelwerk. Jetzt konkurrieren die Interessen der Spediteure mit denen ihrer Auftraggeber. Denn die großen Wirtschaftsverbände empfehlen ihren Mitgliedsunternehmen die Deutschen Transport- und Lagerbedingungen (DTLB). Die Spediteure hingegen bevorzugen die Verwendung der ADSp 2016 oder berufen sich weiter auf die alten ADSp 2003. Eine einheitliche Vorgehensweise hinsichtlich der Anwendung der unterschiedlichen Regelwerke ist nicht abzusehen.

## Marktsituation

Die Logistikunternehmen haben im vergangenen Jahr 254 Mio. Euro für Versicherungsschutz gezahlt. Das waren 2,28 Mio. Euro weniger als im Jahr 2014. Auch Schäden haben die Unternehmen weniger verursacht.

Die Schadenquote in der Verkehrshaftungsversicherung hat sich vom Jahr 2014 um 3,23 Prozentpunkte auf 79,15 Prozent im Jahr 2015 verringert.

## Ausblick

Logistikunternehmen können in Deutschland grundsätzlich guten Versicherungsschutz zu stabilen Preisen erhalten. Nur für Logistikunternehmen, die in der Vergangenheit größere Schäden von ihren Versicherern haben regulieren lassen, kann es schwieriger werden, günstigen Deckungsschutz zu erhalten. Einige Versicherer sind nicht mehr bereit, für Großschadenrisiken Schutz zu gewähren. Den Verlust von Einnahmen nehmen die Versicherer dabei vor dem Hintergrund eines drohenden Großschadens gerne in Kauf. Das führt in Deutschland dazu, dass das Angebot zur Absicherung derartiger Risiken knapp wird. Auch der restliche europäische Versicherungsmarkt stellt zurzeit keine adäquaten Angebote

zur Verfügung. Bisher sind davon allerdings nur wenige Logistikunternehmen betroffen.

Es wird interessant sein zu beobachten, ob sich weitere Versicherer aus dem risikoreichen Geschäft mit der Absicherung von Großschäden zurückziehen – und ob sie durch neue Marktteilnehmer ersetzt werden. Die Auswahl an Versicherern, die internationalen Logistikunternehmen Deckungsschutz bieten können, ist begrenzt. Markteintritte von Versicherern mit entsprechender Risikobereitschaft, dem nötigen Netzwerk und Know-how sind derzeit nicht absehbar.

## Markttrends

Die Logistik ist in Deutschland nach wie vor eine Wachstumsbranche. Auch der aktuell niedrige Ölpreis beeinflusst die Ergebnisse der Logistiker positiv. Jedoch wird das Thema Mobilitätskosten die Branche in den kommenden Jahren noch sehr stark bewegen. Die gesellschaftliche Akzeptanz von Diesel als Treibstoff nimmt ab. Und auch in der Logistikbranche wird zunehmend über das Thema E-Mobilität diskutiert.

Sorgen bereiten den deutschen Logistikern die Auswirkungen des Mindestlohngesetzes und die teilweise ausbaufähige Infrastruktur Deutschlands. Beides benachteiligt sie im internationalen Wettbewerb.



# Kfz-Versicherung

Unternehmen, die eine Kfz-Flotte betreiben, müssen sich darauf einstellen, dass ihre Versicherer versuchen werden, für den gewährten Deckungsschutz Preiserhöhungen durchzusetzen. Denn die Kfz-Versicherer werden sich auch in diesem Jahr bemühen, ihre Ergebnisse zu verbessern – besonders im Bereich der Kfz-Flottenversicherung. Dieser Trend hält bereits seit dem Jahr 2010 an. Neue Trends sind die Digitalisierung, die Einführung einer neuen Generation von Fahrerassistenzsystemen und das autonome Fahren. Sie bieten den Versicherern die Möglichkeit, einerseits neue Produkte und Dienstleistungen anzubieten und andererseits die Schadenkosten zu senken. Interessant im Zusammenhang mit der Senkung von Schadenkosten könnte auch die Anwendung von 3-D-Druckverfahren sein, deren Möglichkeiten und Anwendungsszenarien in Ansätzen erkennbar werden.

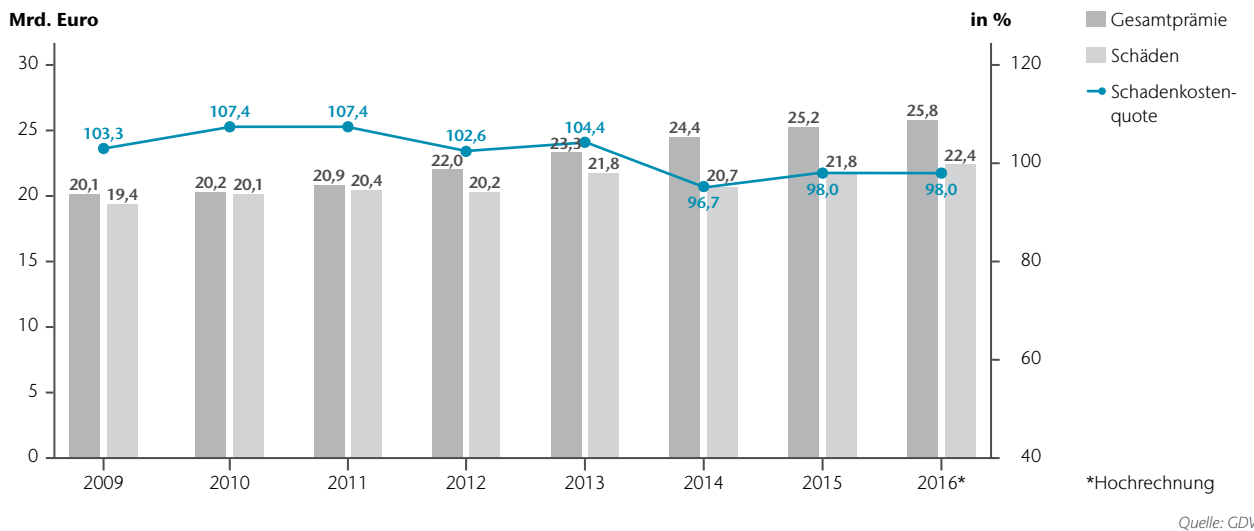
## Marktsituation

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bilanziert für das Jahr 2015 in der Kfz-Versicherung eine knapp positive Schadenkostenquote. Dies ist

auch die Erwartung für das Jahr 2016. Für den Kfz-Flottenmarkt liegen die Erwartungen für das Jahr 2016 bei einer Schadenkostenquote von 108 Prozent.

## Prämien- und Schadenentwicklung ...

... in der Kfz-Versicherung



## Ausblick

Aufgrund der oben genannten Schadenkostenquoten werden die Risikoträger weiter versuchen, Preiserhöhungen durchzusetzen – besonders im Flottenbereich. Hier analysieren die Versicherer ihre Bestände immer genauer und verlangen bei der Erstellung von Angeboten immer mehr Detailangaben zu einer Flottenverbindung, um das Risiko bestmöglich einschätzen zu können. Es ist davon auszuge-

hen, dass, je kleiner die Flotte ist, sich die Kalkulation an dem jeweiligen Tarif orientiert und, je größer die Flotte ist, mehr individuelle Faktoren wie Schadensteuerung und Risikomanagement beim Preis eine Rolle spielen. Grundsätzlich werden Flotten mit negativen Schadenquoten oder erhöhten Schadenfrequenzen von den Versicherern sehr kritisch beäugt.

## Markttrends

Die Versicherer beschäftigen sich intensiv mit dem Thema Digitalisierung. Durch den Einsatz von Telematik und durch teilautonomes Fahren (zum Beispiel mit einem Parklenkassistenten) können Unfallzahlen und Risiken gesenkt werden. Ein unauffälliges und unfallfreies Fahrverhalten kann sich dann für den Fahrzeughalter positiv auf den Preis der Ver-

sicherung auswirken. Über 90 Prozent aller Unfälle werden durch menschliches Versagen verursacht. Durch die schnelle Entwicklung der Fahrerassistenzsysteme bis hin zum autonomen Fahren wird in den nächsten 10 bis 20 Jahren eine Neubewertung dieses Risikos erfolgen. Ein Teil der Einnahmen, die die Versicherer heute im Bereich Kfz generieren,



wird dann in der Produkthaftpflichtversicherung verbucht. Auch Cyber-Versicherungen für Fahrzeuge werden in Zukunft eine Rolle spielen, da die Fahrzeuge zunehmend mit dem Internet vernetzt sein werden. Der Trend zum Carsharing wird zu einer Reduzierung der privat zugelassenen Fahrzeuge und zu einem Anstieg von Flottenfahrzeugen führen – bei gleichzeitiger Erhöhung von Selbstbeteiligungen.

Unabhängig von höheren Selbstbeteiligungen benötigen Flottenbetreiber eine Strategie, um die zunehmenden Schadenkosten in den Griff zu bekommen. Derzeit besonders ärgerlich ist die Nutzung von Smartphones während der Fahrt. Die Zahl der Unfälle, die durch von Smartphones abgelenkte Fahrer verschuldet werden, nimmt zu. Auch hier können moderne Fahrerassistenz- und Warnsysteme helfen. Bis diese jedoch auch in Kleinwagen serienmäßig zur Verfügung stehen, wird es noch einige Jahre dauern.

Obwohl es weniger Schäden gibt, verzeichnen die Versicherer höhere Schadenkosten. Bei Personenschäden entstehen diese Kosten durch eine bessere und teurere medizinische Versorgung als in früheren Jahren. Im Bereich der Kaskoversicherung werden die Schäden aufgrund technischer Innovationen (zum Beispiel Regensensoren) immer teurer. So kostete eine neue Pkw-Glasscheibe vor 8 Jahren im Durchschnitt 30 Prozent weniger als heute.

Eine Kfz-Reparatur und die Nutzung von Unfallersatzfahrzeugen dauern laut der Beratungsgesellschaft KPMG durchschnittlich vier Tage. Durch optimierte Schadensteuerung versuchen Versicherer und große Flottenbetreiber, die Reparaturdauer und somit die Schadenkosten zu senken. Ein gutes Risiko- und Schadenmanagement wird für die Flottenbetreiber immer wichtiger, um Kosten zu sparen.





# Haftpflichtversicherung

Für Haftpflichtversicherungen in Deutschland hält der kundenfreundliche Markttrend an. Es sind ausreichende Versicherungssummen zu adäquaten Preisen erhältlich – auch für Risiken, die als anspruchsvoll eingestuft werden, wie zum Beispiel die der Chemie- und Pharmaindustrie. Häufig profitieren die Unternehmenskunden von Verbesserungen des Versicherungsschutzes in den Bereichen Produkthaftung, Kfz-Rückruf, IT-Haftpflicht und Umwelt. Durch die digitale Vernetzung steigt die Nachfrage der Kunden nach IT-Haftpflichtversicherungen für die Risiken aus ihren Produkten und Leistungen. Unter dem Eindruck der Anschläge in verschiedenen Ländern gewinnt auch für die Haftpflichtversicherung die Absicherung der Terrorrisiken zunehmend an Bedeutung.

## Marktsituation

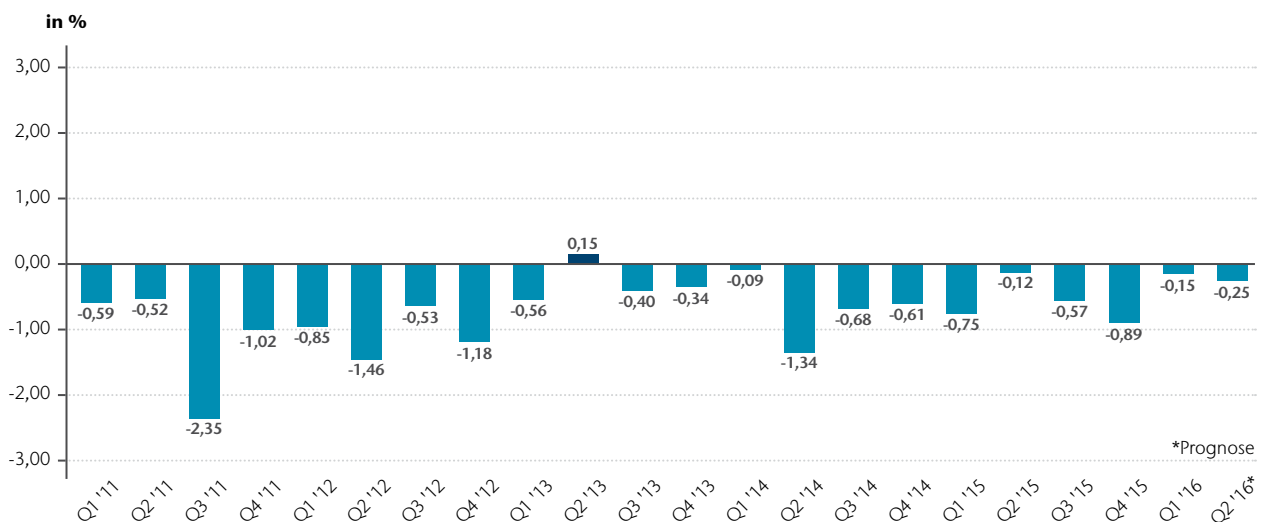
Aktuell bieten circa 45 Versicherer betriebliche Haftpflichtversicherungen für kleine und mittelständische Unternehmen und internationale Konzerne in Deutschland an. Angesichts der unverändert positiven Marktergebnisse ist bei den Versicherern das Interesse an einem Ausbau der Marktposition im Haftpflichtbereich groß. Die Schadenkostenquote liegt nach dem vorläufigen Ergebnis des GDV für die allgemeine Haftpflichtversicherung im Jahr 2015 mit 95 Prozent ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Für 2016 wird aktuell eine Schadenkostenquote von 94 Prozent prognostiziert, bei einer Steigerung der Einnahmen auf dann 7,7 Mrd. Euro. Die nachfolgende Auswertung des Aon Centre for Innovation and Analytics ergab für Europa, den Mittleren Osten und Afrika (EMEA) für den Zeitraum von 2011 bis 2016 über alle Industriebereiche eine leichte, kontinuierliche Senkung der Preise für Haftpflichtversicherungen.

Ferner entscheiden sich Kunden öfter für den Einkauf höherer Deckungssummen. So ergab eine Aon-interne Betrachtung der Haftpflichtversicherungen deutscher Konzerne verschiedener Branchen mit einem Umsatz von mehreren Milliarden US-Dollar, dass die Deckungssummen im Jahr 2016 im Vergleich zu 2014 durchschnittlich um 15 Prozent höher sind.

Die aktuellen Zusammenschlüsse einiger größerer Versicherer führten nicht zu einer Reduzierung der Versicherungssummen im Markt. Die Angebote für Versicherungsschutz haben sich im Vergleich zu den Vorjahren sogar erhöht. Die Gründe dafür sind neue Anbieter auf dem Markt und eine größere Bereitschaft der bestehenden Versicherer, den Unternehmen Deckungsschutz zu gewähren.

## Preisentwicklung ...

... in EMEA 2011–2016



Quelle: Aon Centre for Innovation and Analytics (ACIA)

## Ausblick

Auch kurz- und mittelfristig ist davon auszugehen, dass die Haftpflichtversicherer den Unternehmenskunden ausreichenden Deckungsschutz zur Verfügung stellen werden – selbst wenn es weiter zu Zusammenschlüssen von Anbietern

kommen wird. Neue Marktteilnehmer und eine zunehmend größere Bereitschaft der bestehenden Versicherer, den Unternehmen Deckungsschutz zu gewähren, werden für ein anhaltend freundliches Marktumfeld sorgen.

Der Markt wird den Kunden auch künftig die Chance bieten, von interessanten Produktinnovationen zu profitieren und den bestehenden Versicherungsschutz sinnvoll auszubauen. Lediglich bei der Absicherung bestimmter Risiken, die von den Versicherern als problematisch eingestuft werden, wird es für die Unternehmen schwieriger werden, Deckungsschutz zu erhalten.

## Markttrends

Die Terroranschläge, von denen in diesem Jahr auch Deutschland betroffen war, unterstreichen die Gefahr, die von diesem schwer kalkulierbaren Risiko für Wirtschaftstreibende in Deutschland ausgeht. Anschläge können für Unternehmen existenzgefährdend sein – sowohl aufgrund von Schäden an eigenen Produktionsanlagen und Gebäuden als auch in der Folge durch terrorbedingte Haftungsrisiken.

Dies betrifft nicht nur Kunden, die im Sicherheits- und Überwachungsbereich tätig sind, Produkte für diesen Bereich liefern oder entsprechende Leistungen dort erbringen. Anknüpfungspunkte für eine Haftung können sich für alle Kunden ergeben. Durch die Verletzung von Sicherheitspflichten können terroristische Anschläge ermöglicht oder erleichtert worden sein. Auch kann die Verletzung von Organisationspflichten – zum Beispiel gegenüber eigenen Mitarbeitern oder Besuchern – dazu führen, dass ein Anschlag nicht verhindert wird oder dessen Folgen nicht gemindert werden. Dies könnte unter Umständen der Fall sein, wenn ein Unternehmen einen Hinweis auf einen bevorstehenden Terroranschlag erhielt und keine Vorkehrungen dagegen trafe.

Als Folge dieser Gefahren fragen Unternehmen zunehmend Versicherungsschutz für Terrorrisiken nach oder erhöhen ihre Versicherungssummen hierfür. Im Mittelstand sind Versicherungssummen bis zu 10 Mio. Euro üblich, bei Konzernen Versicherungssummen bis zu 100 Mio. Euro – in Einzelfällen auch mehr.

Das von diversen Versicherern ausgegebene Ziel der Kostenoptimierung durch Digitalisierung der Abläufe führt zu einer Veränderung und Optimierung der Prozesse. Eine Herausforderung wird es sein, sicherzustellen, dass die Optimierung der Prozesse nicht zulasten der Qualität in der Vertrags- und Schadenbearbeitung führt.

Neben den „konventionellen“ Produkten und Leistungen liefern Kunden zunehmend – auch als Teil der „Industrie 4.0“ und im Zuge der digitalen Vernetzung – IT-Produkte und -Dienstleistungen. Neben der Absicherung der Cyber-Risiken im Rahmen einer separaten Cyber-Versicherung steigt daher auch die Nachfrage der Kunden nach IT-Haftpflichtversicherungen für die Risiken aus diesen teilweise neuen IT-Produkten und -Dienstleistungen.

Die Zahl der weltweiten Kfz-Rückrufe ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen – auch durch Rückrufe im Zusammenhang mit der Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Abgaswerte oder fehlerhaften Airbags. Nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamts ist die Zahl der Rückrufaktionen in Deutschland von 180 im Jahr 2013 (rund 770.000 Fahrzeuge) auf 326 im Jahr 2015 (1,66 Mio. Fahrzeuge) gestiegen.

Doch auch wenn die Versicherer Kfz-Hersteller, die als Folge dessen in der Vergangenheit größere Versicherungsschäden geltend gemacht haben, genauer prüfen, ist ihre grundsätzliche Bereitschaft, Versicherungsschutz zu gewähren, nicht gemindert. Für Kfz-Rückrufkostenversicherungen können den Kunden sogar im Vergleich zum Vorjahr höhere Versicherungssummen und bessere Versicherungsbedingungen angeboten werden. Tochtergesellschaften der Kfz-Hersteller im Ausland – zum Beispiel in Brasilien und China – können Versicherer über ihr Netzwerk zunehmend auch lokale Kfz-Rückrufkostenversicherungen ausstellen.

# D&O-Versicherung

Die Managerhaftung wird durch neue Gesetzgebungen in Deutschland verschärft, was große Auswirkungen auf die D&O-Versicherung hat – ebenso wie eine zunehmend kritische Rechtsprechung, wenn es um die Haftung von Managern geht. Potenzielle D&O-Fälle wie Volkswagen, Deutsche Bank oder Porsche werden im Zuge dessen innerhalb der Versicherungswirtschaft und von Deutschlands Topmanagern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Der Markt für Vermögensschäden- und Managerhaftpflichtversicherungen ist durch internationale Versicherer-Fusionen geprägt.

Das Angebot der Versicherer übersteigt die Nachfrage.

Bei Verhandlungen über Verbesserungen der Versicherungsbedingungen zeigen sie sich kundenfreundlich.

## Marktsituation

Auch im Jahr 2016 setzt sich der Trend einer käuferfreundlichen D&O-Versicherung in Deutschland und international fort. Das Angebot der Versicherer übersteigt nach wie vor die Nachfrage. Unverändert nutzen besonders größere D&O-Kunden diese Lage zum Erwerb höherer Versicherungssummen. Bei Verhandlungen über Verbesserungen der Versicherungsbedingungen zeigen sich die D&O-Versicherer kundenfreundlich. Ausgenommen bleiben die D&O-Risiken von Managern, die bei Finanzinstituten tätig sind oder deren Risiken aufgrund anderer Faktoren als problematisch eingestuft werden.

Gleiches gilt für Unternehmen mit erheblichem US-Bezug. Die Fragen, ob und zu welchen Preisen und Versicherungsbedingungen diese Kundengruppen D&O-Versicherungsschutz erhalten, werden nach Einzelfallprüfungen in individuellen Verhandlungen beantwortet.

Vier der weltweit fünf größten Übernahmen und Zusammenschlüsse im Versicherungsmarkt des vergangenen Jahres betreffen Versicherer, die im deutschen Markt für Vermögensschäden- und Managerhaftpflichtversicherungen teils beachtliche Rollen spielen.

Übernehmendes Unternehmen	Erworbenes Unternehmen	Datum	Wert (in Mio. USD )
ACE Limited	Chubb Corporation	Juli 2015	28.240
Tokio Marine Holdings, Inc	HCC Insurance Holdings, Inc.	Juni 2015	7.497
EXOR SpA	PartnerRe Ltd	August 2015	6.606
Mitsui Sumitomo Insurance	Amlin plc	September 2015	5.300
XL Group plc	Catlin Group	Januar 2015	4.100

Quelle: Aon Benfield

## Ausblick

Die von den Fusionen betroffenen Versicherer haben überwiegend bestätigt, den in laufenden Versicherungsprogrammen versprochenen Umfang ihres Deckungsschutzes auch in neuer Struktur fortzuführen. Im Ergebnis erhöhten diese Zusagen den maximal von einem Versicherer zur Verfügung gestellten Deckungsschutz pro Einzelrisiko. Die größten D&O-Versicherer in Deutschland begrenzen meistens ihre Maximalbeteiligung auf 25 Mio. Euro. Allerdings gibt es Ausnahmen bei Risiken, die als problematisch eingestuft werden. Hier verweigern die fusionierten Versicherer häufig eine Vertragsverlängerung.

## Markttrends

Die Managerhaftung wird durch neue Gesetzgebungen in Deutschland verschärft. Zu nennen sind etwa Änderungen des Wertpapierhandelsgesetzes, der europäischen Marktmissbrauchsverordnung und des Informationssicherheitsgesetzes. Bei Verstoß gegen kapitalmarktrechtliche Publizitätsvorschriften können nicht nur Unternehmen, sondern auch natürliche Personen oder Unternehmen, die sich mit der Verwaltung großer privater Vermögen befassen (Family Offices) nach neuem Recht drakonischen Sanktionen ausgesetzt sein: Die Bußgelder wurden teilweise verdoppelt. Umsatzabschöpfungen können bis zu 5 Prozent des Jahresumsatzes betragen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) prüft fortlaufend mögliche Verstöße, wodurch sich eine Erhöhung der Zahl behördlicher Verfahren abzeichnet. Strafen und Sanktionen können neuerdings durch die BaFin veröffentlicht werden. So entsteht eine „Prangerwirkung“, die für die betroffenen Unternehmen von erheblichem Nachteil sein kann.

Unternehmensorgane versuchen, sich vor den steigenden Risiken durch Konzepte zur Haftungsvermeidung zu schützen. Hierzu zählen zum Beispiel Versicherungsverpflichtungsklauseln im Arbeitsvertrag oder qua Beschlussfassung von Gremien. Auch effektiv wirkende Compliance-Systeme können eine Rolle spielen.

Bei der D&O-Versicherung steht zunehmend die Effektivität des Schutzes im Vordergrund. Dies betrifft etwa Regeln zur

Im Verlauf der Fusionen zeichnet sich ab, dass einige der betroffenen Versicherer dazu übergehen, die Kapazitäten auch bei unproblematischen D&O-Risiken zu reduzieren. Als Grund dafür werden zumeist Kumulrisiken der Versicherer angeführt. Welche Auswirkungen eine solches Vorgehen in der Fläche hätte, bliebe abzuwarten. Dies gilt besonders aus Sicht der betroffenen Kunden, die einen langjährig vertrauten Partner verlören und sich mit komplexen Inhalten wie etwa Kontinuitätsfragen im D&O-Programm auseinandersetzen hätten.

Aufteilung der D&O-Versicherungssumme oder neuartige Versicherungslösungen, die den Managern auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Konzern Schutz bieten. Wichtig sind vor dem Hintergrund der genannten Gesetzesverschärfungen zudem die Versicherung strafrechtlicher und behördlicher Verfahren und eine möglichst weitgehende Abdeckung vorsätzlicher Handlungen. Die Kombination aus D&O- und modern konzipierten Strafrechtsschutzversicherungen kann einen sinnvollen Lösungsansatz bieten.

Im Jahr 2016 abgewickelte D&O-Großschäden, etwa Deutsche Bank/Kirch, belegen die Wirksamkeit und Bedeutung der D&O-Versicherung in der Praxis, besonders als Mediationsinstrument zur Vergleichsförderung. Auch wenn im Fall Deutsche Bank ein Großteil des Schadens vom Unternehmen zu übernehmen sein wird, trug offensichtlich das D&O-Versicherungskonsortium einen wesentlichen Teil dazu bei, dass das Verfahren per Vergleich beigelegt wurde.

Verfahren wie etwa der „Volkswagen-Fall“ prägen die weltweite D&O-Diskussion und zeigen anschaulich die Komplexität internationaler D&O-Großschadenfälle. Im Dickicht unterschiedlicher lokaler Vertrags-, Haftungs-, Steuer-, Umwelt-, Strafrechts- und sonstiger öffentlich-rechtlicher sowie unternehmensinterner Bestimmungen ist es selbst für Experten schwer, den Überblick zu behalten und Prognosen über den Fortgang des Verfahrens zu treffen.

Verfahren wie der „Volkswagen-Fall“ prägen die weltweite D&O-Diskussion.

Weitere Rechtsprechung zur D&O-Versicherung lieferte im Jahr 2016 der Bundesgerichtshof (Urt. vom 13.04.2016, Az. IV ZR 304/13 und IV ZR 51/14): Der D&O-Versicherungsanspruch ist vom versicherten Organ auf das Unternehmen übertragbar. Im Schadenfall könnte damit das Unternehmen, nicht die versicherte Person, auch direkt Zahlung vom Versicherer beanspruchen. Zudem soll nach dem BGH für den D&O-Versicherungsschutz ausreichen, dass eine versicherte Person formell auf Schadenersatz in Anspruch genommen wird. Auf die vorinstanzlich geforderte Ernsthaftigkeit der Inanspruchnahme soll es nicht (mehr) ankommen. Beide Voraussetzungen in Kombination könnten für die D&O-Versicherung zu einem Paradigmenwechsel führen. Versicherer und Gerichte könnten einem massiven Wandel in der Bearbeitung von D&O-Schadenfällen ausgesetzt sein. Es bleibt abzuwarten, ob und welche Folgen der D&O-Markt in der kommenden Zeit aus der Rechtsprechung und laufenden Großschäden ableiten wird.





# Vertrauensschaden- versicherung

Die Vertrauensschadenversicherung (VSV) wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Die Versicherer haben sich dabei sehr am Bedarf ihrer Unternehmenskunden orientiert. Dadurch bietet die VSV den deutschen Unternehmen heute eine hohe Absicherungsqualität. Die Anbieter haben in ihren Versicherungsbedingungen verstärkt auf wiederkehrende Schadenszenarien und die Kreativität der Täter reagiert. Allerdings nimmt aufgrund der dadurch gestiegenen Schadenbelastungen bei einigen Anbietern die Bereitschaft ab, Versicherungsschutz zu günstigen Preisen anzubieten.

## Marktsituation

Deutsche Unternehmen haben im vergangenen Jahr nach ersten Angaben rund 145 Mio. Euro für Vertrauensschadenversicherungen gezahlt. Rund 20 Prozent der Firmen haben eine VSV abgeschlossen. Das ist eine geringe Marktdurchdringung im Vergleich zu anderen Versicherungsarten. Die Schadenquoten bei den deutschen VSV-Anbietern steigen. In der Vertrauensschadenversicherung verschiebt sich das Verhältnis zwischen Innen- und Außentätern: Seit einigen

Jahren nehmen die Schadenfälle zu, die von externen Betrügern und Hackern verursacht werden. Mittlerweile kommen etwa 40 Prozent der Täter von außen.

Dazu gehört auch der in der Presse immer wieder beschriebene Schaden „Fake President Fraud“, der meistens in Unternehmensgruppen mit Auslandsbeteiligungen auftritt: Ein Täter ruft in der Tochtergesellschaft an und veranlasst in



einem sehr geschickt aufgebauten Verfahren die Durchführung einer hohen Zahlung auf eine gefälschte Bankverbindung. Aber es geht auch viel einfacher, wie der Trojaner „Locky“ gezeigt hat: Rechner infizieren, Daten verschlüsseln und Erpresserbrief mit entsprechender Geldforderung vorlegen.

Die deutschen Versicherungsbedingungen für die VSV sind international führend und bieten bedarfsgerechten Versicherungsschutz. Die steigenden Schadenhöhen spiegeln

## Ausblick

„Uns passiert so etwas nicht.“ Das war noch bis vor wenigen Jahren die Antwort der Unternehmensmanager, wenn sie mit dem Thema Vertrauensschaden konfrontiert wurden. Aktuell findet ein Umdenken bei den Verantwortlichen statt. Unternehmen bitten verstärkt um VSV-Angebote – entweder nach einem bereits eingetretenen Schadenfall oder wenn die Angriffe durch externe Täter bedrohlich zunehmen.

Auch spektakuläre Cyber-Angriffe sind über VSV-Policen versicherbar. Der vorsätzliche Hackerschaden, wie beim Eindringen eines Externen in die Finanzbuchhaltung des

## Markttrends

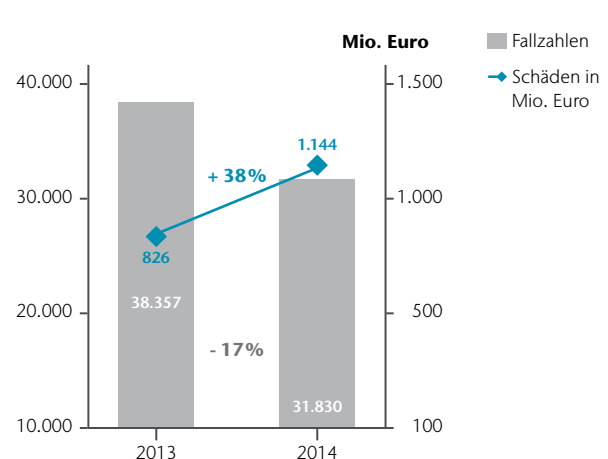
„Männlich, freundlich, Führungskraft – und kriminell“ lautete eine Überschrift in der Tageszeitung DIE WELT vom 6. Juni dieses Jahres. Das Täterprofil des typischen Wirtschaftskriminellen – „männlich, Mitte 30 bis Mitte 50, Führungskraft und schon mindestens sechs Jahre im Unternehmen beschäftigt“ – hat sich in den vergangenen Jahren kaum geändert. Aber die Höhe der verursachten Schäden steigt trotz sinkender Fallzahlen rasant.

Mit weiter steigenden Schadenhöhen ist zu rechnen, denn die Täter sind den Unternehmen immer einen Schritt voraus. Firmen, deren VSV-Police schon länger besteht, sind gut beraten, diese entsprechend anzupassen. Veraltete Versicherungsbedingungen, zu niedrige Versicherungssummen, unvollständige Deckung für internationale Beteiligungsgesellschaften und fehlende Abstimmung zu anderen Versicherungen – hier haben viele Unternehmen Nachholbedarf.

sich in den angefragten Versicherungssummen wider. Mittelständische Unternehmen schließen mittlerweile Verträge mit Deckungssummen von deutlich über 10 Mio. Euro ab. Allerdings reagieren einige Anbieter sehr zurückhaltend – besonders wenn das nach Versicherungsschutz suchende Unternehmen bereits Vorschäden gemeldet hatte. Die Unternehmenskunden befinden sich damit in einem Spannungsfeld zwischen komfortabler Deckung, die sie verstärkt nachfragen, und Versicherern, die weniger bereit sind, Schutz zu günstigen Preisen anzubieten.

Unternehmens mit anschließender Räumung des Firmenkontos, ist in der VSV abgesichert. Dagegen können Angriffe auf die IT-Systeme eines Unternehmens, die hohe Folgekosten in Form von umfangreichen Forensikaufwendungen und möglicherweise Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes auslösen, in vollem Umfang nur über eine Cyber-Versicherung abgefangen werden. Je nach den individuellen Risiken eines Unternehmens ist es also sinnvoll, VSV- und Cyber-Deckung parallel abzuschließen und aufeinander abzustimmen.

## Wirtschaftskriminalität bei Betrug



Quelle: Bundeslagebild zur Wirtschaftskriminalität des BKA, 2014

# Cyber-Versicherung

Das Interesse deutscher Unternehmen an Cyber-Versicherungen ist groß. Das Thema steht auch auf den Tagesordnungen zahlreicher Fachkongresse und wird dort ausführlich erörtert. Dementsprechend wissen deutsche Unternehmen inzwischen, dass kein System sicher ist und jede Branche im Fokus der Angreifer stehen kann. Diese Erkenntnis spiegelt sich auch in den Abschlusszahlen zu Cyber-Versicherungen wider – allerdings nur bei großen Unternehmen.

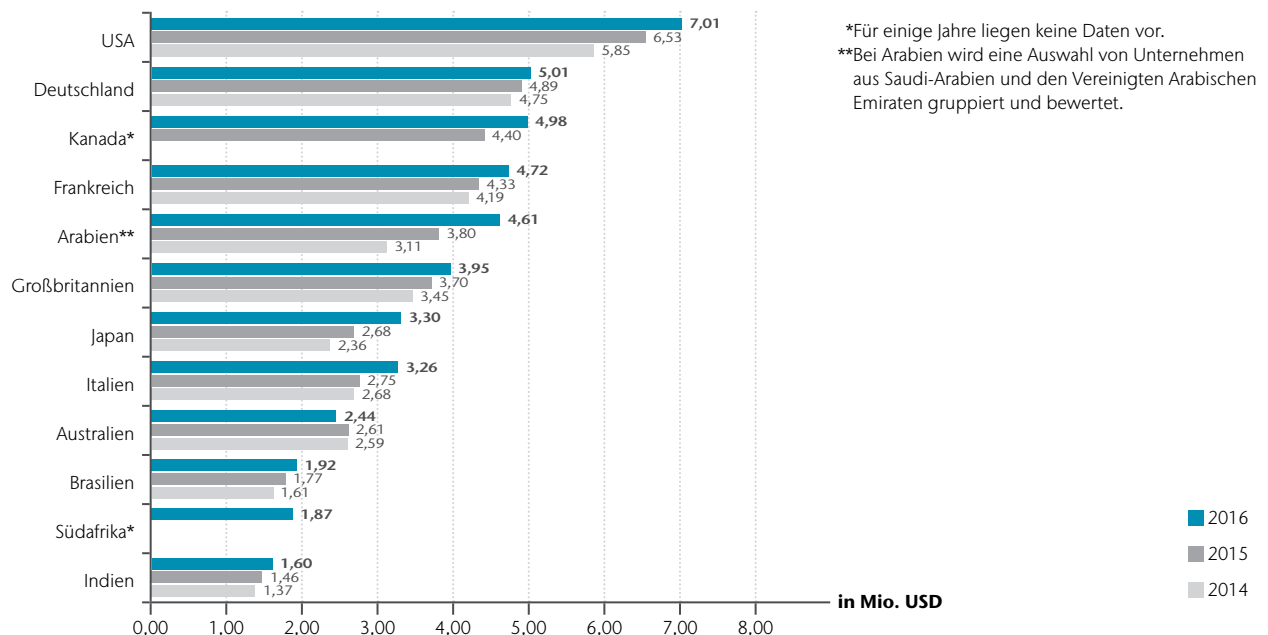
## Marktsituation

Die aktuelle Ponemon-Studie (2016 Cost of Data Breach Study: Global Analysis) bekräftigt, wie hoch das Cyber-Risiko für deutsche Unternehmen ist. Bei den durchschnittlichen organisatorischen Kosten eines Datenverlustes liegt Deutschland wie im Vorjahr auf Platz zwei. Nur in den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Schaden für ein Unternehmen nach dem Verlust von Daten höher. Dass ein Cyber-Schaden schnell in die Millionen gehen kann und somit durchaus für fast jedes Unternehmen versicherungswürdig ist, sehen noch immer die wenigsten Versicherungsnehmer.

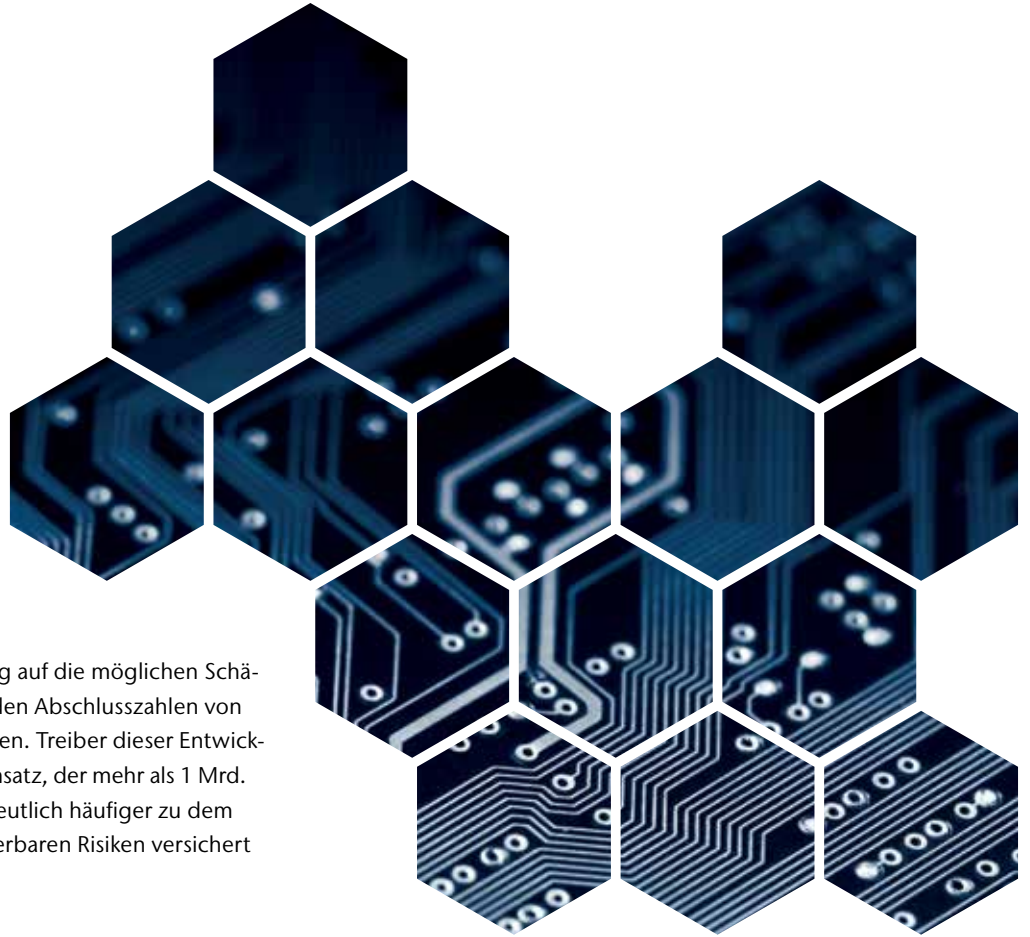
Ein Grund dafür ist, dass ein potenzieller Schaden nur sehr schwer ermittelt oder geschätzt werden kann. Eigenschäden wie die Kosten für IT-Forensik, die PR- und Rechtsberatung oder auch für die Wiederherstellung von Daten und Systemen werden häufig als gering eingeschätzt. Dabei machen alleine die Kosten für die Ermittlung und Krisenbewältigung einen Großteil des Schadens aus. In Deutschland betragen sie laut der zuvor genannten Studie durchschnittlich rund 1 Mio. Euro.

## Entwicklung der durchschnittlichen Gesamtkosten bei einer Datenschutzverletzung in einem Unternehmen

(2014-2016)



Quelle: Ponemon Institute im Auftrag von IBM, 2016 Cost of Data Breach Study: Global Analysis



## Ausblick

Trotz dieser Unsicherheit in Bezug auf die möglichen Schäden ist ein enormer Anstieg bei den Abschlusszahlen von Cyber-Versicherungen festzustellen. Treiber dieser Entwicklung sind Konzerne mit einem Umsatz, der mehr als 1 Mrd. Euro beträgt. Hier kommt man deutlich häufiger zu dem Ergebnis, dass die nicht kontrollierbaren Risiken versichert werden sollten.

Sorgen machen der Versicherungswirtschaft die mittelständischen Unternehmen. Diese gehen immer noch fälschlicherweise davon aus, dass sie kein lohnendes Ziel für Angreifer darstellen oder sich ein möglicher Schaden in Grenzen halten würde. Ein erstes Umdenken hat in dieser Gruppe durch den Kryptotrojaner „Locky“ stattgefunden.

Dieser Trojaner, der die meisten Unternehmen eher zufällig getroffen hat, der also nicht zielgerichtet bei ihnen eingeschleust wurde, führte bei zahlreichen Unternehmen zu Betriebsstörungen. In Nordrhein-Westfalen wurden sogar

einige Krankenhäuser von der Schadsoftware befallen. Zeitweilig wurden in Deutschland über 5.000 Rechner pro Stunde infiziert. Die Schadsoftware verschlüsselte Daten mit dem Ziel, von den Opfern Lösegeld zu erpressen.

## Markttrends

Auch durch das Wüten des Trojaners „Locky“ ist festzustellen, dass Versicherer ihre Restriktionen, die in den Versicherungsbedingungen über nicht zielgerichtete Angriffe aufgeführt waren, allmählich aufgeben und diese nun mitversichern. Zuvor ging die Versicherungsbranche davon aus, dass Angriffe, die sich nicht vorsätzlich auf ein Unternehmen konzentrieren, kaum Schäden anrichten können.

Andere Versicherer sahen hingegen ein zu hohes Kumulrisiko, weil ein Virus sich schnell auf viele Computer ausbreiten kann. Entsprechender Versicherungsschutz für nicht ziel-

gerichtete Attacken war daher entweder nicht möglich oder konnte nur gegen einen Aufpreis abgeschlossen werden. Eine weitere Produktneuerung, die nach und nach in die Versicherungsbedingungen deutscher Anbieter Einzug hält, ist der Betriebsunterbrechungsschaden aufgrund von Bedienungsfehlern. Bislang waren Betriebsunterbrechungsschäden in der Regel nur versichert, wenn sie durch einen Hackerangriff ausgelöst wurden.

Diese beiden Beispiele belegen, dass die Entwicklung im Bereich der Cyber-Versicherungen noch nicht zu Ende ist.

# Kreditversicherung

Der Markt für Kreditversicherungen in Deutschland ist im Umbruch. Die traditionellen Konzepte werden von den Unternehmenskunden zunehmend kritisiert. Das liegt auch daran, dass das Verhalten der Kreditversicherer in der Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 zu einem Vertrauensverlust bei den Unternehmen geführt hat. Damals hatten die Versicherer ihren Kunden deutlich geringere Summen zur Absicherung ihrer Risiken zur Verfügung gestellt – zu unveränderten Preisen. Viele Unternehmen treten heute gegenüber den Versicherern selbstbewusst auf und betonen ihre eigenen Stärken im Kreditmanagement. Sie stellen eine Kernkompetenz der Kreditversicherer infrage: die Deutungshoheit über die Zahlungsfähigkeit ihrer Abnehmer. Der Markt reagiert zunehmend auf diese Entwicklung – mit neuen Ansätzen und Lösungen, die es den etablierten Konzepten auf Dauer schwer machen werden, zu bestehen.

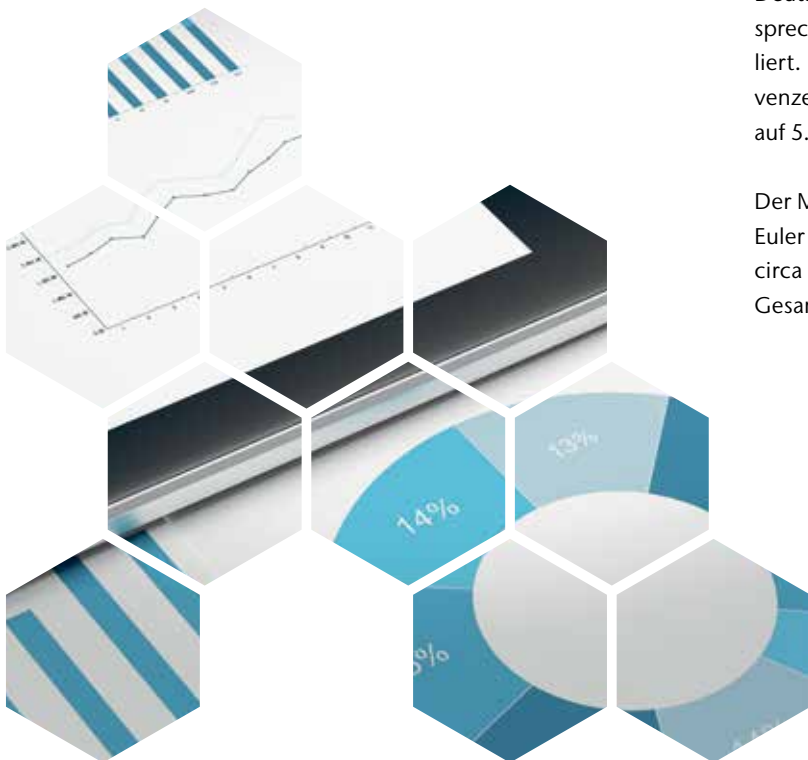
## Marktsituation

768 Mio. Euro haben die Unternehmen in Deutschland im vergangenen Jahr für ihre Warenkreditversicherungen ausgegeben. Der Betrag sinkt seit einigen Jahren tendenziell. Die Unternehmen haben damit Kreditrisiken in Höhe von 378 Mrd. Euro abgesichert. Die Zahl der dafür unterzeichneten Versicherungsverträge liegt dabei seit Jahren konstant bei rund 42.000.

Über die Hälfte dieser Verträge wurde von kleinen und mittelständischen Unternehmen unterzeichnet. Das bedeutet, dass weniger als 50 Prozent der Verträge, die von den großen Unternehmen abgeschlossen wurden, den größten Anteil der Einnahmen der Versicherer ausmachen.

Die Insolvenzzahlen liegen laut Statistischem Bundesamt in Deutschland weiterhin auf niedrigem Niveau, was mit entsprechend niedrigen Schadenquoten der Versicherer korreliert. Im ersten Quartal 2016 sind die Unternehmensinsolvenzen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,9 Prozent auf 5.436 zurückgegangen.

Der Markt wird dominiert von den vier Kreditversicherern Euler Hermes, Atradius, R+V und Coface. R+V hält hierbei circa 27 Prozent der Verträge, bei einem Anteil an den Gesamteinnahmen von circa 11 Prozent – ohne nennens-



wertes internationales Geschäft. Bemerkenswert bei den drei anderen genannten Anbietern sind die neuen Produktentwicklungen im Bereich der Warenkreditversicherung. Alle Ansätze ähneln sich im Bestreben, Policen derart zu vereinheitlichen, dass sie länderübergreifend durch eine einheitliche IT abgebildet werden können. Das führt zu komplexen und wenig transparenten Versicherungsbedingungen, die einer noch eingehenderen Beratung bedürfen, die aber für den Versicherungsnehmer kaum Vorteile oder Neuerungen bringen.

## Ausblick

Viele Unternehmen hinterfragen aufgrund der aktuellen positiven wirtschaftlichen Situation und wegen ihrer eigenen Fähigkeiten im Kreditmanagement die Notwendigkeit der klassischen Warenkreditversicherung. Zunehmend wird Interesse gezeigt an anderen Formen der Absicherung beziehungsweise an flexibleren Modellen.

## Markttrends

Der deutsche Kreditversicherungsmarkt ändert sich zunehmend. So haben sich in den vergangenen Jahren Versicherer am deutschen Markt etabliert, die zuvor nicht klassischerweise mit Kreditversicherung in Verbindung gebracht wurden. Auch haben verschiedene Lloyds-Versicherer den Schritt nach Deutschland gewagt. Diese Versicherer sind bereit, mit den Kunden über flexible und neuartige Lösungen zu sprechen. Auch spielt die Digitalisierung bei Versicherern, Versicherungsnehmern und Maklern eine größere Rolle. Über den Austausch von Daten können Prozesse besser gesteuert und beschleunigt werden. Neue Ansätze in der Warenkreditversicherung stellen für unkündbare Versicherungssummen grundsätzlich nur noch auf die eigene Zahlungserfahrung des Versicherungsnehmers ab. Der Versicherer verlangt dafür aber ein elektronisches Update der Daten, die dem Versicherungsnehmer über seinen Warenabnehmer vorliegen.

Ein Thema, das die liefernden Unternehmen in Deutschland besorgt, ist die Insolvenzanfechtung. Das Problem: Geht ein Unternehmen in die Insolvenz, bedroht das die Existenz der Zulieferer dieses insolventen Unternehmens. Denn laut Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs kann

Fragen werden gestellt, ob die Anbietungspflicht in der Warenkreditversicherung noch zeitgemäß ist, oder ob Risiken gebündelt durch die Bereitstellung von Versicherungskapazität abgesichert werden könnten. Die Nachfrage nach flexibleren, individuelleren und neuartigen Lösungen steigt.

der Insolvenzverwalter das Geld, das die Zulieferer vom insolventen Unternehmen für ihre Leistungen überwiesen bekommen haben, zurückfordern – in voller Höhe und bis zu zehn Jahre nach Zahlung. Der Bundesgerichtshof hat seine Einschätzung zur Bedeutung der Insolvenzanfechtung sogar noch einmal untermauert (BGH, Urteil vom 9. Juni 2016 - IX ZR 174/15).

Auf Druck wirtschaftlicher Kreise diskutiert der Gesetzgeber jetzt eine Reform der Insolvenzanfechtung. Jedoch zeigt sich bereits, dass er die aktuelle gesetzliche Regelung für richtig hält. So ist im Regierungsentwurf zur Reform lediglich die Rede von „punktuellen Neujustierungen“. Unternehmen, die aus kaufmännischer Sicht ein vernünftiges, straffes Forderungsmanagement betreiben oder bereit sind, langjährige Kunden in Krisenzeiten zu stützen, müssen sich daher weiter vorhalten lassen, von der wirtschaftlichen Schieflage ihrer Kunden gewusst zu haben. In der Folge droht bei Insolvenz des Abnehmers die Rückforderung der erhaltenen Vergütungen. Mittlerweile hat der Versicherungsmarkt auf diese Herausforderungen reagiert und erste Lösungen für das Risiko der Insolvenzanfechtung entwickelt.



# Gruppenunfallversicherung

Aon hatte es zu Beginn des Jahres in einer Marktprognose erwartet. Jetzt steht es fest: Firmen, die für ihre Mitarbeiter eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen haben, müssen damit rechnen, dass ihr Versicherer noch in diesem Jahr versuchen wird, eine Preiserhöhung durchzusetzen. Damit setzt sich eine Tendenz aus den vergangenen Jahren fort. Und das, obwohl die Unfallversicherung nach wie vor eine der ertragreichsten Sparten für die Versicherungswirtschaft ist.

## Marktsituation

Die Deutschen werden Ende des Jahres 2016 voraussichtlich 6,4 Mrd. Euro für Unfallversicherungen ausgegeben haben – so viel wie im Jahr zuvor. Dabei sind die Vertragsstückzahlen um 1 Prozent zurückgegangen. Der Schaden- aufwand für die Versicherer wird sich gegenüber dem Vor- jahr um rund 2,5 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro leicht erhöhen.

Die durchschnittliche Schadenquote des Geschäftsjahres 2016 wird in der Unfallversicherung voraussichtlich bei 62 Prozent liegen, was dem Vorjahresniveau entspräche.

Die durchschnittliche Schadenkostenquote wird bei circa 83 Prozent liegen und sich somit um 1 Prozentpunkt verschlechtern. Trotzdem bleibt die Unfallversicherung damit für die Versicherer eine ertragreiche Sparte.

Der Markt für Gruppenunfallversicherungen hat sich für die nach Versicherungsschutz suchenden Unternehmen in diesem Jahr verschlechtert. Der im Vorjahr noch intensiv betriebene Wettbewerb der Versicherer um die Unternehmen hat nachgelassen. In der Schadenregulierung halten sich die Versicherer sehr streng an die Versicherungsbedingungen und regulieren dementsprechend restriktiv.

Zusätzlich werden die Versicherer darum bemüht sein, den teilweise sehr hohen Administrationsaufwand dieser Sparte zu senken. Gruppenunfallversicherungen auf Basis einer Abrechnung auf Lohn- und Gehaltssummenbasis anstelle einer Versicherung auf Basis der Namensnennung der versicherten Personen werden daher in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.

## Ausblick

Unternehmen, die über die Erneuerung ihrer Versicherungsverträge 2016/2017 verhandeln, werden das derzeitige Preisniveau nur halten können, wenn die Schadenquoten ihrer Verträge dies zulassen.

Besonders bei Versicherungsverträgen, deren kombinierte Schaden- und Kostenquote deutlich über 100 Prozent liegt, werden die Versicherer höhere Preise von den Kunden fordern. Dabei dürften häufig Forderungen in Höhe einer

Erwartete  
Schadenkostenquote

83%

für das Geschäftsjahr  
2016.

Die durchschnittliche  
Schadenquote des  
Geschäftsjahres 2016  
wird voraussichtlich  
bei 62 Prozent liegen.



Verdoppelung der Preise erhoben werden. Teilweise werden die Versicherer den Kunden Alternativen zu höheren Preisen anbieten – zum Beispiel in Form von Selbstbeteiligungen oder indem die vertraglich vereinbarte Versicherungsleistung reduziert wird. Oft wird dies für die Firmen-

mitarbeiter dann bedeuten, dass die Versicherer ihre Invaliditätsgrade nach einem etwaigen Verlust oder der vollständigen Funktionsunfähigkeit von Gliedmaßen niedriger einstufen werden als zuvor.

## Markttrends

Die privaten Unfallversicherer arbeiten weiter an Kombi-produkten, die eine Erweiterung des Unfallbegriffes sowie zusätzliche Versicherungsbausteine beinhalten. Dazu gehören die Absicherung auf Dienstreisen mit Auslandsreisekranken-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung sowie Assistance-Leistungen. Dabei wird die Möglichkeit, diese Versicherungslösungen mit weiteren Lösungen aus dem Bereich Health & Benefits kombinieren zu können, für die Firmen immer wichtiger.

Die Nachfrage nach länderübergreifenden Versicherungsprogrammen wird weiter steigen. Hierbei wird die Steuerung und Umsetzung von großen internationalen Unfallversicherungsprogrammen unter Berücksichtigung von lokalen gesetzlichen Gegebenheiten immer mehr in den Vordergrund rücken.



## Health & Benefits

Arbeitgeber stehen vor großen Herausforderungen. Das Durchschnittsalter der Belegschaft steigt in vielen Unternehmen. Die Folge ist eine zunehmende Zahl erkrankter Mitarbeiter, was zu Kostensteigerungen durch höhere Abwesenheitszeiten und verminderte Produktivität führt. Gleichzeitig führt der demografische Wandel zu einem Fachkräftemangel und zum Kampf um die jungen Talente. Daher werden Themen wie Gesundheitsrisiken, Prävention und betriebliche Zusatzleistungen für die Risikomanager und Personalentscheider in den Unternehmen immer wichtiger.

Versicherer werden ihr Angebot für betriebliche Gesundheits- und Zusatzleistungen deutlich erweitern.



Ein Fehltag kostet ein Unternehmen bis zu 700 Euro.

Bis zu 40 Prozent der krankheitsbedingten Abwesenheitszeiten ließen sich vermeiden.

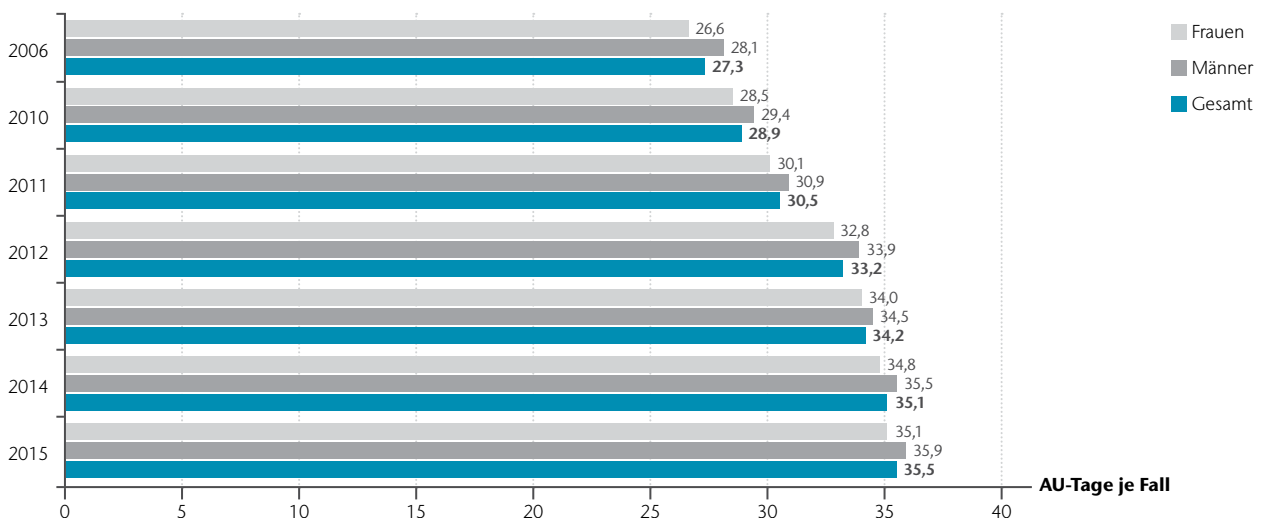
## Marktsituation

Überall in Europa, im Mittleren Osten und in Afrika verändert sich die Zusammensetzung der erwerbstätigen Bevölkerung. In Deutschland ist heute etwa jeder vierte Arbeitnehmer älter als 60 Jahre, im Jahr 2030 werden es über 35 Prozent sein. Das hat große Auswirkungen auf die Entwicklung krankheitsbedingter Abwesenheitszeiten: Beschäftigte zwischen 55 und 65 Jahren sind laut Süddeutscher Krankenversicherung durchschnittlich 21,6 Kalendertage krank. Das sind rund 3,5-mal mehr Abwesenheitstage als in der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen. Die häufigsten Ursachen sind Muskel-Skelett-Erkrankungen (26,7 Prozent), Atemwegserkrankungen (15,6 Prozent) sowie psychische Erkrankungen (10,5 Prozent). Wobei die Zahl der psychischen Erkrankungen sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt hat (zum Beispiel durch die Diagnose Burn-out) – mit weiterhin steigender Tendenz. Auch die Belastungen durch chronische Erkrankungen steigen. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin beziffert die Kosten eines Fehltag für Unternehmen auf 200 bis 700 Euro. Etwa 30 bis 40 Prozent der krankheitsbedingten Abwesenheitszeiten ließen sich durch ein effizientes Gesundheitsmanagement im Betrieb vermeiden.

Bisher haben jedoch nur 19 Prozent der Arbeitgeber in Deutschland Maßnahmen für ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt – meistens allerdings ohne dass dies Teil einer langfristigen Personalstrategie ist. Der Abschluss einer betrieblichen Krankenversicherung (bKV), den laut 1A Verbraucherportal 11 Prozent der Unternehmen getätigt haben, wird zunehmend populärer. Die Arbeitgeber haben erkannt, dass die bKV kein Mittel zur Steuerersparnis ist, sondern eine Investition in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter.

## Durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer aufgrund von psychischen Erkrankungen

im Zeitraum von 2006 bis 2015 (AU-Tage je Fall)



Quelle: DAK-Gesundheit – Gesundheitsreport 2016

## Ausblick

Gesetzliche Krankenkassen haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Leistungseinschränkungen vorgenommen, daher müssen Versicherte höhere Eigenleistungen tragen oder auf bestimmte Behandlungen verzichten. Gleichzeitig haben sich bei den Versicherten die Bedürfnisse nach Zugang zu medizinischen Behandlungen und Gesundheitsleistungen erhöht. Krankenzusatzversicherungen – ob als betriebliche Krankenversicherung oder privat finanziert – entwickeln sich daher zu einem Wachstumfeld. Nach Angaben des PKV-Verbandes konnte im vergangenen Jahr in den Ambulant-, Stationär- und Zahntarifen ein deutlicher Zuwachs von 1,7 Prozent auf 24,77 Mio. Zusatzversicherungsverträge verzeichnet werden. Alleine bei der Zahnzusatzversicherung hat sich der Nettozugang mit 539.000 Policen nach Angaben des PKV-Verbandes verdoppelt. Über 4 Mio. Privatpersonen planen, in den nächsten zwei Jahren in zusätzliche Gesundheitsleistungen wie Kranken- oder Pflegezusatzversicherung zu investieren, und bewerten daher Leistungen vom Arbeitgeber aus der betrieblichen Krankenversicherung mit 39 Prozent als besonders attraktiv. Im Vergleich dazu rangieren der Firmenwagen mit 22 Prozent sowie ein Dienst-Smartphone oder Sportangebote mit 10 Prozent auf der Beliebtheitskala deutlich dahinter.

## Markttrends

Versicherer werden ihr Angebot für betriebliche Gesundheits- und Zusatzleistungen deutlich erweitern – auch als Reaktion auf die Entwicklungen in der gesetzlichen Absicherung. Neben neuen, modular aufgebauten Produktlösungen, die sich individuell an Bedürfnissen und Mobilität von Unternehmen mit heterogenen Belegschaften orientieren, kommen verstärkt auch kombinierte Versicherungskonzepte aus Kooperationen von Versicherern, Assistance- und Technologieanbietern auf den Markt. Dazu zählen Vorsorgekonzepte inklusive mobiler Labore im Unternehmen, Telemedizin und Fitness-Portale. Angebote an Gruppentarifen für Arbeitgeber ohne Gesundheitsprüfung werden

Als weiterer Wachstumsmarkt entwickelt sich die Pflegezusatzversicherung. Nur ein geringer Prozentsatz der Deutschen sorgt zusätzlich mit staatlich nicht geförderten Lösungen für die private Pflege vor, obwohl die Furcht vor Pflege und Demenz laut aktueller Meinungsumfragen in Deutschland den ersten Rang belegt. Neue Gruppentarife, die über den Arbeitgeber abgeschlossen werden, ohne dass die Mitarbeiter sich einer Gesundheitsprüfung unterziehen müssen, versprechen daher eine hohe Akzeptanz.

Auch die gestiegene Zahl international tätiger Mitarbeiter erfordert umfangreiche Absicherungen durch den Arbeitgeber – nicht nur im Rahmen seiner Fürsorgepflicht. So ist laut dem Verband Deutsches Reisemanagement alleine im vergangenen Jahr die Zahl der Geschäftsreisen deutscher Mitarbeiter um 4 Prozent auf 182,7 Mio. gestiegen. Auch die Zahl längerfristiger Entsendungen nimmt zu. Immer mehr Arbeitgeber integrieren daher schon heute den Gesundheitsaspekt und betriebliche Zusatzleistungen in die Kernstrategien ihrer Unternehmen, um sich im „war for talents“ für lokale und international tätige Mitarbeiter als fortschrittlicher Arbeitgeber zu positionieren.

sowohl in der betrieblichen Krankenversicherung als auch in der Pflegezusatzversicherung zunehmen. Diese werden von Arbeitgebern im „war for talents“ verstärkt nachgefragt werden, zunehmend auch integriert als Maßnahme des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Im Bereich Electronic Health sind für die Zukunft durch die Digitalisierung von Gesundheitsdaten und durch die digitale Vernetzung zwischen Ärzten, Patienten, Versicherern und Serviceanbietern noch erhebliche Neuerungen zu erwarten. Erste Versicherer sind in Deutschland bereits mit digitalen Versicherungskonzepten gestartet.



## Über Aon

Aon ist global führend im Bereich Risikomanagement, als Versicherungs- und Rückversicherungsmakler und als Berater für Human Resources. Umfangreiches Wissen über Risiken, Chancen und Potenziale ist die Grundlage für unsere Arbeit. Unsere Expertise umfasst alle Regionen, Märkte, Branchen und Zielgruppen mit individuellen Bedürfnissen. Unser Anspruch ist es, Ihnen maßgeschneiderte Lösungen auf Basis fundierter Analysen zu bieten, damit Sie immer die Ziele erreichen, die Sie sich setzen. Hierfür engagieren sich in über 120 Ländern mehr als 72.000 qualifizierte Mitarbeiter – davon rund 1.700 an acht Standorten in Deutschland.

### Aon Risk Solutions

Caffamacherreihe 16  
20355 Hamburg

+49 40 3605-0  
risk-solutions@aon.de

[aon.de](http://aon.de)

Aon Risk Solutions ist ein Geschäftsbereich der Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH  
Sitz der Gesellschaft: Hamburg, Amtsgericht Hamburg | HRB 16824  
Caffamacherreihe 16 | 20355 Hamburg  
Eingetragener Versicherungsmakler nach § 34d Abs. 1 GewO: D-9F23\_QP4LO-94  
[www.vermittlungsregister.org](http://www.vermittlungsregister.org) | 08.2016